

Das Lahnsteiner Tageblatt

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Abonnementpreis: Im Kreis St. Goarshausen die einjährige Monatszeitung 40 Pfg., Fernabgebungen und Bekannmachungen 80 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg., Reklamen pro mm x III. Teuerungszuschlag 20 Proz.

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen Fernspr. 55

Lahnsteiner Tageblatt

Seit 1863

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Fernspr. 55

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt sämtlicher Behörden und Ämter des Kreises



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegenommen in Oberlahn bei der Geschäftsstelle (Hochstr. 8), sowie bei den Agenturen in Braunbach, Oberlahn, Camp, Kerpert, St. Goarshausen, Camb, Wachenhausen, Weisel, Borsnich, Mieschen, Talsitten, Holzhausen, Wiesern.

Außerdem abonniert man bei sämtlichen Postämtern, sowie bei den Stadt- und Landbriefträgern.

Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des jeweiligen Erscheinungstages angenommen, größere Anzeigen bis nachmittags 4 Uhr des vorhergehenden Tages.

Redaktionschluss mittags 8 Uhr

Alphonso XIII. u. Wilhelm II.

Wie der König von Spanien Oesterreich von Deutschland loslösen wollte. — Die Krone und die große Uniform.

Der „Matin“ hat während der letzten Tage in einzelnen Abschnitten den Bericht über eine Unterredung veröffentlicht, die eine französische Persönlichkeit am 2. März 1917 in Madrid mit Alphonso XIII. gehabt hat. In dieser Unterredung bot der König von Spanien dem Franzosen seine Hilfe an, um Oesterreich, mit dessen Hof er bekanntlich nahe verwandt ist, von Deutschland zu trennen und zum Separatfrieden zu bewegen.

Alphonso XIII. hat dem französischen Besucher auch erzählt, warum er Wilhelm II. nicht liebt. Wir wollen diesen Teil des Berichtes hier wiedergeben. Der König soll gesagt haben: „Ich meine sich denken, daß ich mir nicht die Idee einer direkten Intervention in England und Deutschland in den Kopf gesetzt habe.“

Als ich nächstem Jahre alt war, erannte der Kaiser Wilhelm mich zum Obersten eines seiner Regimenter. Das ist so Brauch, und außerdem dachte er, es würde Sie (die Franzosen) ärgern. Einige Monate später kam er nach Bigo. Ich gebe an Bord seines Schiffes, um ihn zu begrüßen, nachdem ich, auf den Rat seines Militärattachés, einfache Uniform (de jour) angelegt habe.

Als ich auf Deck kam, sehe ich, daß alles um ihn herum in großer Uniform ist, und ich erkenne, daß man mich zu einer Dummheit verleitet hat. Aber das Schlimmste ist, daß ich im Augenblick, wo ich vor ihm stehe, all meine Schmeichelei, alle meinen Liebesreden, die ich gemacht hatte, verpuffen und losgehen.

Er machte mir vor seiner militärischen Umgebung und vor der meinigen eine Szene mit Vorwürfen —, und die wissen, wie ich das habe. Er macht mich auf meine Ungehörigkeit, auf die Unkorrektheit meines Anzuges aufmerksam, und so weiter.

„Man man kommt, den deutschen Kaiser zu begrüßen, muß man große Uniform anlegen. Das hätte ich nicht vergessen sollen!“

„Aber es war dein Militärattaché, der mich falsch informierte!“

„Wie? Dein Militärattaché? Habe ich dir etwa erlaubt, mich zu duzen?“

„Gabe ich dir selbst diese Erlaubnis gegeben?“ Und die Szene ging in diesem Tone weiter.

Vor drei Wochen hat er mir durch meinen Vetter, den Kaiser von Oesterreich, den Text der deutschen Note über die Blockade (das den Unterseebooten preisgegebene Gebiet) überfenden lassen, zwei Tage, bevor sie veröffentlicht wurde. Er wünschte, ich sollte ihm meine persönliche Meinung wissen lassen, ganz als Kamerad und Freund. Ich habe mich darauf beschränkt, ihm zu antworten: „Ich glaube, du bist völlig vertückt.“

Diese Schilderung „angenehmer höflicher Beziehungen“ mag wohl im allgemeinen zutreffen. Jedoch aber unterliegt es keinem Zweifel, daß Wilhelm II. sich die Lieblosigkeit des spanischen Alphonso XIII. durch ähnliche „Zwischenfälle“ zugezogen hat, wie er sich die persönliche Antipathie Edwards und die Abneigung des bulgarischen Ferdinand — den er eines Tages auf den untern Teil der Balken geschlagen hat — erwerbs verband.

Die russischen Waffenstillstandsbedingungen

Die Russen im polnischen Korridor Flucht aus Warschau

Lloyd George für die direkten polnisch-russischen Verhandlungen

Nachdem Lloyd George in der gestrigen Unterredung seine Rede über den Gang der Verhandlungen in Göttinge beendet hatte, teilte er auf eine an ihn gestellte Anfrage im Hause den Wortlaut der russischen Waffenstillstandsbedingungen mit, die ihm soeben von Romenow übergeben worden seien. Sie lauten:

- 1. Die polnische Armee wird auf eine Stärke von 50 000 Mann herab gesetzt; der Generalstab und das unbesetzte Heer auf 10 000 Mann.
2. Die Demobilisierung des polnischen Heeres wird unmittelbar nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes durchgeführt.
3. Alle Waffen, deren es zur Bewaffnung einer größeren Truppenzahl als 50 000 Mann bedarf, sind Rußland und der Ukraine anzuliefern.
4. Alle Kriegsindustrien in Polen haben aufgehört zu bestehen.
5. Kein Kriegsmaterial oder Truppen ausländischer Herkunft dürfen Polnischen Boden betreten.
6. Die Bahnstrecke Kowno-Bialystok-Granjevo wird Rußland zur Ausreicherung des Bereiches mit den datschen Russen zur Verfügung gestellt.
7. Die Angehörigen der gefallenen oder verwundeten polnischen Soldaten erhalten kostenlos Rückreise nach Hause.
8. Andererseits verpflichtet sich Rußland:
a) In dem Maße, wie die Demobilisation der polnischen Armee sich vollzieht, werden die russischen und ukrainischen Truppen sich vom polnischen Gebiet zurückziehen.
b) Nach Beendigung dieser Operation wird die zur Besetzung der Grenze zwischen den beiden Ländern dienende Truppenzahl beträchtlich vermindert u. auf einen Bestand beschränkt werden, der noch näherer Vereinbarung unterliegt.
c) Die Waffenstillstandslinie wird durch die rote Nord Kurzon vom 20. Juli bestimmt. Von dieser Linie wird die polnische Armee sich bis auf eine Entfernung von 50 Meilen zurückziehen. Das dazwischen liegende Gebiet bleibt neutral.
d) Die endgültige Grenze des unabhängigen Staates Polens wird grundsätzlich in der roten Nord Kurzon vom 20. Juli festgelegt entsprechen. Doch werden Polen neue Gebiete im Osten, insbesondere in der Gegend von Bialystok und Cholm zugewiesen werden.

Nachdem Lloyd George diese Bedingungen vorgelesen hatte, erklärte er, die englische Regierung habe die russische Note nach kurzer Beratung Polen, Frankreich und Italien zugehen lassen. „Wir haben der polnischen Regierung gleichzeitig unsern ersten Eindruck über ihren Inhalt mitgeteilt. Es wäre Polen gegenüber unbillig, wollten wir die Verhandlungen mit Rußland Polen entziehen und diese selbst in die Hände nehmen.“

Die Russen im polnischen Korridor

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) Der Kriegsberichterstatter des „Schuhr-Abendblattes“ meldet von der polnischen Front. Es heißt sich, daß die Russen bereits in der Nacht vom 9. zum 10. das eigentliche Gebiet des polnischen Korridors betreten haben. Westlich von Mlawo verteidigen sich die polnischen Truppen im Rückzugegefecht gegen die russische Kavallerie. Es ist aber ungewiss, ob die Russen Teile des Korridors besetzt haben. Bezeichnend ist es, daß die russische Nordarmee in den letzten Tagen außerordentlich verhärtet worden ist. Sie hatte in der ersten Linie das 1. und 2. kassische Kavalleriekorps, außerdem die 12., 18. und 54. Infanteriedivision. Hinter diesen Truppen stehen jedoch noch weitere drei Infanteriedivisionen und das 3. kassische Kavalleriekorps in Reserve. Somit verfügt die russische Nordarmee über etwa 60 000 Mann Infanterie und 30 000 Mann Reiterei. Demgegenüber verblieben sich alle Nachschubtruppen dahin, daß die Polen ihre Truppen aus dem Korridor zurückziehen, da sie eine Verteidigung dieses Gebietes nicht mehr für möglich erachten. Das Armeehauptquartier der russischen vierten Armee, das sich bis jetzt in Ordno befand, dürfte schon in den nächsten Tagen nach Lando oder Bialystok verlegt werden.

Die Flucht aus Warschau

Die polnische Regierung wird wahrscheinlich im früheren Kaiserhof in Warschau ihren Sitz nehmen. Die Kriegsgesetze in Warschau sind äußerst streng. In den letzten drei Wochen sind einige Hundert Personen, die aus Deferturen bestanden, und andere, die den Russen militärische Mittelungen vermittelt, verhaftet worden. Sechs davon wurden erschossen. Der Ausgang aus der Stadt geht lehrer Tage unaufhaltsam weiter. Täglich werden 10 000 bis 15 000 Menschen weggeführt. Viele Flücht-

linge, die sich nach Galizien begeben hatten, fahren von dort nach der Tschesko-Slowakei zurück, da die Kriegsgefahr in Galizien größer wird.

Die Schlacht vor Warschau

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) Das Umgehungsmanöver im Norden und Süden von Warschau soll, wie den Morgenblättern berichtet wird, sich mit überraschender Schnelligkeit entwickeln. Im Norden sind die Polen bereits bis Soldau zurückgegangen. Die roten Truppen sind gegenüber den polnischen Verteidigungssträften in fünfacher Übermacht. Die Rot der Bevölkerung in Warschau ist auf ihrem Höhepunkt angelangt, ebenfalls der Hunger. Die Lebensmittel sind restlos beschlagnahmt. Die Eisenbahnstationen befinden sich restlos in den Händen von Schiebern, die sich für eine Fahrkarte Warschau-Danzig bis 9000 Mark bezahlen lassen. Die Massenflucht aus Warschau wird fortgesetzt größer. Gestern sind in Kopenhagen wieder 300 polnische Flüchtlinge aus Danzig angekommen. Sie befinden sich alle in trauriger Verfassung. Viele wollen nach Amerika weiterfahren. Der amerikanische Gesandte in Warschau forderte alle amerikanischen Bürger, die nicht unbedingt zu bleiben gezwungen sind, auf, Warschau zu verlassen. Dspreschen wird, den Morgenblättern zufolge, von bolschewistischen Propagandisten überflutet.

Ein neuer Aufruf zur Verteidigung Warschaws

Nach einem Privattelegramm der „Berlingte Tribune“ aus Warschau hat der nationale Verteidigungsrat einen neuen dringenden Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, die Stadt Warschau bis zum letzten Haarschopf zu verteidigen. In dem Aufruf heißt es, der Feind sei bereits so nahe gerückt, daß man in der Ferne nicht mit Vertrauen die Augen auf Warschau. Alle Männer müßten auf die Schanzen oder an die Front. Gestern wurden in Warschau 15 Waffenerfahrungen abgehalten, in denen einhundert beschossen wurde, die Stadt bis zum Neuesten zu verteidigen. Ein junger amerikanischer Offizier, der kürzlich von der Front zurückgekehrt ist, teilte einem Zeitungvertreter mit, die mangelhafte Verbindung zwischen den Fronttruppen und den Gruppen habe zur Folge, daß es den Truppen an der Front an den allerwichtigsten Sachen fehle. Das Schlimmste sei jedoch, daß die polnischen Soldaten nicht abgelöst würden, so daß sie vollständig entkräftet seien. Die Nationaldemokratische Partei in Warschau tritt für die Bildung einer neuen Regierung zur Reorganisation und Verteidigung ein. Es wird angenommen, daß Pilsudski zurücktreten wird.

Keine Neutralitätsklärung Hollands

Die Frage der Waffentransporte. Die holländische Regierung hat auf eine Anfrage in der zweiten Kammer geantwortet, sie könne keinerlei Neutralitätsklärung in dem Konflikt zwischen Polen und Rußland abgeben, da sie die Sowjetregierung nicht offiziell anerkannt habe. Man könnte glauben, daß es sich um eine rein formale Erklärung handle, aber sie hat ohne Zweifel praktische Bedeutung. Das geht daraus hervor, daß das deutsche Schiff „Echo“, kommend von Hull, nach Mitteilung des „Vorwärts“ seit einigen Tagen in Rotterdam damit beschäftigt war, fünfzehnhundert Klein Gewehre und Maschinenengewehre mit der Bestimmung Danzig einzuladen, nach Angabe des „Vorwärts“ unter dauernder Aufsicht der Rotterdammer Polizei. Nachdem die deutsche Schiffsmannschaft erfahren hatte, um was für Güter es sich handelt, hat sie im Einverständnis mit den holländischen Gewerkschaften erklärt, nicht fahren zu wollen. Die Frage wird nun interessant, ob die Erklärung der holländischen Regierung in der zweiten Kammer bedeutet, daß sie eine Unterstützung der polnischen Kriegsführung von Holland aus für zulässig hält. Wenn Holland Waffentransporte, wie in diesem Fall, nach Danzig gestattet, dann würde das eine Veränderung seines früheren Standpunktes bedeuten. Als am Ende des vorigen Jahres die alliierten Regierungen den Versuch machten, Deutschland und die Neutralen zur Unterstützung der von den Alliierten gegen Sowjetrußland verhängten scharfen Blockade zu bestimmen, hat Holland ebenso wie Deutschland es damals abgelehnt, an einer derartigen feindlichen Aktion gegen Rußland teilzunehmen. Wenn sich die Nachricht der „Daily Chronicle“ bestätigt, daß seit Freitag bereits wieder die Blockade durch die englische Marine in vollem Umfange gegen Rußland verhängt ist, so würde die Zulassung von Waffentransporten an Polen erst recht eine Veränderung des früheren holländischen Standpunktes in sich schließen.

Neues vom Tage

Nachprüfung der Kriegsgesellschaften. Am 30. Juli 1920 wurde im Reichstag der Antrag des demokratischen Abgeordneten Damm einstimmig angenommen, der die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung des Geschäftsgebahrens der Kriegsgesellschaften sowie ihrer Ergebnisse und ihrer Liquidierung forderte. Damit war einem alten Verlangen der Nationalversammlung, leider, wie der Antragsteller bemerkt, „recht spät“ entsprochen. Der Ausschuss hat sich noch kurz vor Abschluß der Reichstagsberatung gebildet u. wird seine Arbeiten während der Parlamentsferien durchführen. Es werden drei Untersuchungen, je einer für Kriegsgesellschaften des Reichsernährungsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums gebildet.

Keine Auflösung der bayerischen Einwohnervetereen? In der ersten Versammlung der bayerischen Landesbauernammer erklärte der zum Vorsitzenden gewählte Abg. Dr. Heim, es bestehe noch keine Klarheit darüber, ob die Einwohnervetereen überhaupt unter das Entrohnungsgesetz fallen. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, der bayerischen Regierung den Wunsch zu übermitteln, daß die bayerischen Einwohnervetereen erhalten bleiben.

Eine deutsche Vertretung bei der Republik Georgien ist mit dem Sieg in Tiflis errichtet worden. In ihrem einstweiligen Leiter ist Dr. Ernst von Druffel ernannt worden, der sich bereits in Tiflis befindet. Die deutsche Regierung hat ferner der georgischen vorgeschlagen, die Gesamtheit der deutsch-georgischen Beziehungen entsprechend der gegenwärtigen Sachlage durch einen alsbald abzuschließenden Vertrag zu regeln.

Russisch-lettischer Friedensschluß. Nach einem Telegramm aus Riga wurde auf der lettisch-russischen Friedenskonferenz in Riga über alle Fragen eine Einigung erzielt. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland wird für heute oder morgen erwartet.

Ausnahmegesetz gegen die Juden in Ungarn. In der ungarischen Nationalversammlung wurde ein Antrag eingebracht, zur Lösung der Judenfrage. Dieser Antrag fordert die Ausschließung aller Juden von der Staatsbürgerschaft, die Konfiszierung des Vermögens aller seit 1914 emigrierten Juden, sowie aller Vermögen, die aus Kriegslieferungen entstanden sind, das Verbot jüdischer Schulen, die Ausschließung der Juden von der Leitung von geschäftlichen Unternehmungen, Banken und Zeitungen, sowie von allen öffentlichen Stellen, das Verbot der Anstellung christlicher Diener usw. durch Juden, das Verbot des Kaufs oder der Pacht von Bodenbesitz durch Juden. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit auf die Tagesordnung gesetzt, dagegen stimmten nur etwa 20 Abgeordnete, unter ihnen Graf Apponyi und Graf Andrássy.

Italienisch-italienisches Uebereinkommen in der Dodekanes-Gruppe. In der Frage des Dodekanes ist zwischen der italienischen und der griechischen Regierung eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die gleichzeitig mit dem türkischen Friedensvertrag unterzeichnet worden ist. Es wird berichtet, daß die zwölf kleinen Inseln des Dodekanes unter griechische Oberherrschaft kommen werden. Bezüglich Rhodos soll eine Volksabstimmung stattfinden, falls England den Bewohnern von Cypern anrat, sich mit Griechenland zu vereinigen. Die Ausführbestimmungen für die Volksabstimmung werden im voraus durch die zu unterzeichnende Vereinbarung festgelegt. Griechenland verleiht der italienischen archäologischen Schule in Athen das Recht, Ausgrabungen auf der Insel Kos zu machen.

Italienischer Angriff in Illinois. Einer Meldung des „Newport Herald“ zufolge hat in Westaustralia (Illinois) ein furchtbares Italienermassaker stattgefunden. Wegen der Ermordung zweier Araber durch einen Sizilianer zerstörte die tosende Menge das Italienerviertel, wobei viele Italiener getötet und über hundert verwundet wurden. Die italienische Kolonie, mehrere tausend Personen, mußte fliehen. Fünf Kompanien Bundesstruppen, griffen ein, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Newporter Delegation des „Messager“ bezieht die Zahl der getöteten Italiener auf vierzig. Es habe sich um einen wahren Pogrom gehandelt, wie er schon früher nicht in Rußland stattgefunden. Die Italiener wären gezwungen worden, das Sternensymbol zu küssen, und seien dann gesteinigt und mit Knütteln erschlagen worden.

Amerika gegen die Festlandspolitik Japans. Die Vereinigten Staaten haben an Japan eine Note gerichtet, die nach Nachrichten aus Tokio drei Punkte enthält: Zustimmung zu der von Japan in Aussicht gestellten Räumung des Paifolgebietes, Vorbehalt gegen die Fortsetzung der Besetzung des Mandschurien und ein direkter Protest gegen die dauernde Besetzung der ganzen Insel Sachalin, die vor einem Monat durch Japan stattgefunden hat. Nach dem „Manchester Guardian“ wird Japan wahrscheinlich im Punkte Sachalin die Berechtigung einer Einmischung Amerikas bestreiten. Was die Besetzung der Mandschurien und des Paifolgebietes betrifft, so erklärt die japanische Regierung, daß Amerika das Recht habe, hier mitzuphieren, und diese Unternehmung gemeinsam von amerikanischen und japanischen Truppen gemacht worden ist.

Deutschnationale Volkspartei und Zentrum

In Rastenburg hielt der Deutschnationale Oberregierungsrat Dr. Dreyer eine Versammlung ab. Nach der Rastenburg-Deutschnationalen Zeitung machte er dabei folgende Ausführungen: Dem Zentrum bleibt mit Klerus, Reichstahl und Treibhahn immer noch eine unheimliche Macht. Allmächtig dreht sich aber auch die Erkenntnis in katholischen Kreisen durch, daß die Zentrumspolitik eine unzulängliche und einseitige ist. ... Die Deutschnationalen erstrecken zum Aufstieg auf diesem Feld das Zusammenfassen aller nationalen Kräfte. Wir bekämpfen ebenso die internationale Sozialdemokratie wie den internationalen Katholizismus. ... Die Rationalität über alles. ... Für eine politische Partei muß immer oben das Wohl des Staates, die Rationalität stehen, dann erst kommt die Vertretung der Konfession und der Stände. ...

Ein neuer persischer Uebergriff

In Tabriz hat sich ein neuer schwerer Uebergriff gegen unser Konsulat zugetragen. Der deutsche Arzt Dr. Schüh, der die Geschäfte weiterführte, hatte den Entschluß gefaßt, die in dem Konsulat befindlichen Waffen zu vernichten, um sie nicht in die Hände der Perser zu lassen. Er hatte diese Absicht zum Teil schon ausgeführt, als der Führer der persischen Demokraten in Tabriz mit Gewalt in das Konsulat eindrang. Dr. Schüh wurde von persischen Offizieren übermäßig, größtenteils Stunden lang gefangen gehalten, das Konsulat wurde von oben bis unten durchsucht und die Waffen wurden fortgeschleppt. Unser Geschäftsträger in Teheran wurde beauftragt, der persischen Regierung die lebhafteste Enttäuschung der deutschen Regierung zum Ausdruck zu bringen. Dr. Schüh wurde aufgefordert, sich nach Teheran zur Berichterstattung zu begeben. Man erwägt hier bei den fortgesetzten Uebergriffen, für die uns bis jetzt keine Genugtuung gegeben wurde, besondere Maßnahmen gegen Persien, die in der Vertretung der Justiz- und Kaufmannschaft durch den persischen Staatsangehörigen bestünde. Besonders schwer dürften die an den deutschen Universitäten studierenden persischen Studenten dadurch getroffen werden.

Aus Stadt und Kreis

Sohnstein, 12. August 1920.

Der Zirkus Kuhlens gab gestern seine Eröffnungsvorstellung. Wir haben bereits empfehlend auf ihn hingewiesen und können heute erklären, daß unsere Erwartungen noch weit übertraffen worden sind. Was im Zirkus Kuhlens geboten wird, ist reife Kunst, die gefüllt an großen Vorbildern, meisterhafte Dressur und herzerquickender Humor und Witz. Wir haben auf den Mienen aller Besucher der gestrigen Vorstellung vollste Zufriedenheit über die Darbietungen wahrgenommen und vielfach den Wunsch geäußert, auch die weiteren Vorstellungen zu besuchen. Aus dem reichhaltigen Programm sind nur einige Punkte herausgehoben. Zunächst der hervorragende Trapezseiltanz und die Reitkunst der Damen Leni und Emma; wir haben auch im Zirkus Kuhlens keine schöneren Kunststücke und Solos gesehen. Dann die Selbstopferaktion des Hrn. Kosi Foucaux, die, geschmeidig wie eine Böckische Rajade, schönheitsempfindlichen Augen die herrliche Plastik und Elastizität ihres Körpers preisgab und in überraschender Weise die für den gewöhnlichen Sterblichen unmöglichen körperlichen Bewegungen und Positionen vollführte. Einen hervorragenden Jockeyreiter lernten wir in Herrn Enders kennen, der außerdem auch interessante Dressuren ausübte. Wir erwähnen nur die beiden Pferde, die sich auf einem Brett gegenständig schaukelten und das Hoch- und Apportherpferd Max, das aus der ungarischen, bayerischen, türkischen und sächsischen Rasse jeweils die gewünschte herausbrachte und schließlich seiner Liebhaber, Herr Arthur, ein moderner Jongleur, ist auf seinem Gebiet Meister; alle von ihm ausgeführten Kunststücke, vor allem die auf dem Gebiet des laiblichen Gleichgewichts, auszuführen würde zu weit führen. Die Darbietungen auf der freistehenden Leiter und das Spiel der Fischen im Takte mit der Musik erregten ganz außerordentlichen Beifall. Und last not least: der Herr August und der Herr Ernst! Was wäre der beste Zirkus ohne diese Herren Spahmacher. Der eine von beiden, Beppo oder August genannt, gefiel uns besonders durch seine freie Ra-

türlichkeit und Naivität, die in ihrer Ungezwungenheit ganz echt und erfrischend wirkte und im Jaktus in dieser reinen Ausprägung wohl selten zu finden ist. Daneben ist er aber auch ein ganz ausgezeichneter Künstler auf dem Pferd. Und sein Kollege, Elton Schaurian, bildet das beste Seitenstück zu ihm. Das Paarspiel war ein ganz anderes. Dabei waren die humoristischen Szenen, welche die beiden allein oder zusammen ausführen, durchaus neu und schon deshalb von besonders großer Schätzwürde der Wirkung; man erwartet meist eine ganz andere Pointe als die, welche schließlich eintritt. Wir erwähnen nur die Apfelschuh-Szene aus Wilhelm Tell, die natürlich eine Parodie auf diese Szene, die mit Schillers Szene verglichen, nicht in dramatischer, sondern in humoristischer Hinsicht ein Glanzstück bildete. Beppo mit seiner holländischen Schifferhose und seiner unnachahmlichen Reizart war geradezu überaus komisch, ebenso der Clown Schaurian mit seinem Wasserstrahlweh. Den Vogel aber schloß Elton Schaurian ab mit seinem Wunderstück Rigolo, dem er seine Befehle nur in die Ohren, (die ja bekanntlich lang genug sind), zu flüstern brauchte, um sie erfüllt zu sehen. Was der vierbeinige und (mit Verlaub) der zweibeinige Esel mit einander alles ausgemacht haben, soll nicht verraten werden; außerdem hat ja auch Herr Schaurian, man möge sich nicht in seine Jungscheimnisse einmischen. ... Zusammenfassend möchten wir nur wünschen, um unseren Lesern nicht alles erzählen zu müssen, daß diejenigen, die Zirkusdarbietungen sehen wollen, welche in ihrer Art vollendete Meisterleistungen sind und den Verhältnissen entsprechend nicht besser sein könnten und die wir unseren Lesern nur deshalb nicht noch ausführlicher geschildert haben, weil sie dadurch den Reiz der Neuheit verlieren würden, daß alle diese nicht bloß einmal, sondern mehrmals dem Zirkus ihren Besuch abstaten, wenn sie für einige Abendstunden des Lebens Mühe und Sorgen vergessen wollen. Das Programm wechselt täglich.

Reichsnotopfer. Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 11. 8. die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis zum 30. 9. verlängert. Maßgebend waren die Schwierigkeiten in der reichsweiten Verfolgung der Finanzämter mit den erforderlichen Formularen; ferner die Schwierigkeiten, die sich zum Teil aus der noch nicht abgeschlossenen Neuorganisation der Finanzämter ergaben; weiterhin die Rücksicht darauf, daß die in Aussicht gestellten Grundlinien über die Bewertung des Vermögens erst in den nächsten Tagen den Finanzämtern zugehen können; endlich die Rücksicht auf die Landwirtschaft in einigen Reichsteilen, die infolge der unglücklichen Witterung zur Zusammenbrückung der Erntearbeiten gezwungen und voll in Anspruch genommen ist.

Keine Streikabsichten der Eisenbahnen. Von unautoritativer Seite werden Gerüchte weiterverbreitet, daß die Eisenbahner in Streik treten würden. Der deutsche Eisenbahnerverband, Bezirk Mainz, tritt diesen Gerüchten entgegen, indem er erklärt, daß er einem Streik unter den kolportierten Voraussetzungen ablehnend gegenüber stehe.

37. Gouturnfest des Rhein- und Mosellandes in Oberlahnstein. Nachträglich erfahren wir noch von einer Nachbarschaft (also nicht vom Verein selbst), daß sich 60 Riegen und über 300 Einzelwettrenner zum großen Ringen um den Sieg, den höchsten Ehrenpreis, eingefunden hatten. Im Vereinswettbewerb waren die besten Vereine: 1. Turnverein Wülffeln 47½ Punkte; 2. Turngemeinde Oberlahnstein 47 Punkte; 3. Turnverein „John“, Pöfelen 44 Punkte; 4. Turnverein Grenzhausen 43 Punkte; 5. Turnverein Weisenthurm 42 Punkte; 6. Turnverein Arenberg 41 Punkte; 7. Turnverein Braubach 40½ Punkte; Turnverein Capellen 40 Punkte.

Die kleinen Rentner. Vom Zentrum ist folgender Antrag im Reichstag eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, in der Erwägung, daß infolge der Entwertung des Geldes die wirtschaftliche Lage der kleinen Rentner, die in erster Linie oder ausschließlich auf ihr Kapitaleinkommen angewiesen sind, immer schwieriger wird, tunlichst bald — wolle sich im Anschluß an die Invalidenversicherungsanstalten — unter staatlicher Beihilfe eine Versicherung in die Wege zu leiten, bei der durch Kapitalanzahlung ein Anrecht auf eine fortlaufende Rente für die Lebensdauer erworben werden kann.

Seine Majestät der Schieber. Wir werden von Herrn Geheimrat Professor Dr. Römer gebeten mitzuteilen, daß es sich in dem von ihm in Nr. 183 des 2. Veröffentlichen Artikel „Seine Majestät der Schieber“ um „jüdische Weiber handelt, die in den Bädern schlammten“. Die gleiche Feststellung machte gegenwärtig Herr Dr. Römer auch in Bad Ems bei der Frage des Reichslustums.

Wahl und Mitgliedschaft zu den Elternbeiräten. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einem Erlaß entschieden, daß die den schulpflichtigen Katechismusunterricht erteilenden Geistlichen als Mitglieder des Lehrkörpers der Schule im Sinne der Bestimmungen über die Elternbeiräte nicht zu gelten haben. Die Schulleiter dürfen in den von ihnen zu berufenden Versammlungen anderen Personen nicht gestatten, für bestimmte Parteien zu werben. Die Teilnahme an den in Nummer 4 der Wahlordnung genannten Versammlungen und das passive Wahlrecht zu dem Wahlvorstand steht nur Eltern, Adoptivältern und dem Lehrkollegium zu.

Einheitspreise für Schuhe. Die Schuhfabrik Loh u. Co. in Burg bei Magdeburg beschloß, alle Schuhe zu Einheitspreisen abzugeben und zwar: Herrenstiefel für 138 Mark, Damenstiefel 118 Mark, Halbschuhe 108 Mark, Mädchenstiefel 84 Mark.

Besseres Bier in Sicht! Die Regierung hat die Absicht, sich aus den vorhandenen Getreidebeständen eine Brotkrumme zu schaffen und hat daher den Getreideanbau vor dem 15. September nur noch geringe Mengen des erforderlichen Getreides vorhanden sein werden, wird der Regierung den Vorschlag gemacht den Getreideanbau dem Brauereigewerbe zu überlassen, das verpflichtet sein soll, eine bestimmte Menge von Getreide an die Regierung zur Schaffung der Brotkrumme abzugeben. Obwohl laut Reichsberichterstattung nur 4,5 Prozent des Bier hergestellt werden darf, hat beispielsweise die sächsische Landesregierung gegen die Herstellung eines höherprozentigen Bieres im Hinblick auf die Notlage der Brauereien Einspruch nicht erhoben. Man glaubt in Kreisen des Brauereigewerbes, daß auch in Berlin bald die Herstellung besserer Bieres möglich sein wird.

Bestellchein-Schwindel. Der Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe schreibt uns: Der Bestellchein-Schwindel scheint neuerdings wieder an Umfang zuzunehmen. In der Regel sind es auswärtige Firmen, welche durch Provisionreisende Privatpersonen, meist einfache Leute und Hausfrauen in Abwesenheit des Ehepartners besuchen und ihnen mit verlockenden Worten, wie Legala und Bücher, photographische Vergrößerungen u. a. unter anscheinend günstigen Zahlungsbedingungen aufschwäben. Bei der Bestellung, die oft nur gemacht wird, um die lästigen Besucher los zu werden, zumal sie meist nach den Worten der Reisenden angeblich unverbindlich sein soll, wird dann ein Bestellchein zur Unterschrift vorgelegt und auch unterschrieben, dessen unbedeutende und unklar bestimmte Bestimmungen voll von Fallstricken für den Besteller sind und für ihn die unangenehmsten Folgen und geldliche Verluste haben können. Alle mündlichen Versicherungen des Reisenden und Abmachungen mit diesem sind für die durch den Reisenden vertretene Firma völlig unverbindlich. Diese besteht in Streitfällen streng auf Innehaltung der unterschriebenen Bedingungen und erhebt bei dem Gericht ihres Wohnortes Berlin, Hamburg, Hannover usw. Klage auf Zahlung des Inhalts des Bestellcheines das Gericht dieses Wohnortes berechnungsgemäß zuständig ist. Namentlich Unglück ist durch denartige Bestellcheine schon über viele Personen gebracht, und es kann nicht eindeutig genug gewarnt werden vor dem Unterschreiben derselben.

Strenge der Auskunst der Bank in Steuerfragen. Ueber die Pflicht zur Auskunft und Angabe an die Steuerbehörden enthält die Reichsabgabenordnung eingehende Vorschriften. Die Behörden stellen aber außerordentlich weitgehende Anforderungen in dieser Beziehung auch an dritte Personen. Um das Verschleißen nicht zu beunruhigen, hat der Reichsminister der Finanzen neue Richtlinien herabgestellt. Als unzulässig bezeichnet er vor allem die Annahme, daß der Steuerpflicht jede Person und jeder Betrieb unterliegen, denen irgendwelche Verpflichtungen zur Besteuerung gegenüber den Finanzbehörden auferlegt sind. Die Auskunftspflicht soll nicht zur Aufdeckung bisher unbekannter Steuerfälle herangezogen werden. Es kann nicht gefragt werden, ob eine bestimmte

Klasse von Personen bestimmte Rechtsgeschäfte abgeschlossen haben. Die Banken sollen auch nicht darüber befragt werden, welche Einlagen die Angehörigen eines bestimmten Gewerbes in einem bestimmten Zeitraum gehabt haben, noch auch nach sämtlichen Personen, die zu bestimmten Zeiten Wertpapierverläufe vollzogen haben. Von einem Geschäftsinhaber kann nicht verlangt werden, daß er die Verleugung angibt, die Kunst-, Schmutz- oder Luxusgegenstände für 500 Mark und mehr gekauft haben. Von den Lebensversicherungsgeellschaften kann nicht verlangt werden, die Versicherungsnehmer sowie Zahl und Art der Versicherungen für eine gewisse Zeit anzugeben. Die Bank muß aber angeben, welches Guthaben ein Kunde gehabt hat.

Brandach, 12. August 1920.

Obstversteigerung. Sicherem Vernehmen nach werden in diesem Herbst die Äpfel auf der Straße nach Dachshausen wieder öffentlich versteigert, sodaß Jedermann sich seinen Bedarf an Obst zu einem angemessenen Preise decken kann. Öffentlich wird nunmehr auch das nächste Abernter und Verschleppen von Getreide untersagt.

Kartoffeln treffen in den nächsten Tagen zur Verteilung an die Einwohnerschaft ein.

Feldschuß. Die Polizeibehörde hat eine Anzahl Weidenbüchsen erannt und beschlagnahmt. Dieselben werden neben dem Feldhüter und Hirschhüter öffentlich versteigert sein, den zunehmenden Diebstählen von Feldfrüchten Abbruch zu tun. Auch die einkauf gelegenen Distrikte sollen scharf beobachtet werden.

Die Konsum und Spargenossenschaft für Brandach und Umgebung hält Sonntag nachm. 3½ Uhr im Gasthaus „Goldner Schlüssel“ ihre Jahreshauptversammlung ab.

Sängerkreis. Der hiesige Männer-Gesangverein beteiligt sich an dem am kommenden Sonntag in Winnigen stattfindenden Sängerkreis. Die Abfahrt erfolgt mittags 12.29 Uhr.

Einem angenehmen Aufenthalt für einige Abendstunden bietet der gestern an der Bahnbrücke in Niederlahnstein eingetroffene Zirkus Althoff-Kuhlen, der zum Besuch warm empfohlen werden kann. (Siehe Bericht.)

Cauch, 11. August 1920

Die ersten Trauben. Die Trauben sind in diesem Jahre in ihrer Entwicklung um mindestens 3 Wochen voraus. Dieser Tage wurden in dem Weinberg des Herrn Martin Kirdorf bereits die ersten reifen Trauben verschiedener Sorten aufgefunden.

Frücht, 10. August 1920.

Sängerbund. Hier hat sich ein Gesangsverein unter dem Namen „Sängerbund Frücht“ gegründet. Der Verein zählt bereits 27 Mitglieder. Dirigent ist Arthur Schmidt. Die ersten Gesangsproben haben bereits stattgefunden. Ein Geflügelmarde tritt in letzter Zeit hier sehr unversehrt auf. Es sind bis jetzt etwa 50 Hühner dem Raubtier zum Opfer gefallen. Vergangene Nacht wurde von einem Hund ein Hais vernichtet, als dieser einem Hühnerhof einen Besuch abstaten wollte. Im vorigen Jahre wurden durch einen Geflügelmarde 160 Hühner vernichtet.

Aus Nah und Fern

Hirzenhain, 11. Aug. Zum Kapitel Lohnabbau. Durch Demonstrationen und Drohungen erzwangen die Arbeiter der hiesigen Buderus'schen Werke von der Direktion Lohnzuschnittnisse und die Wiedereinführung der vollen Arbeitszeit. Wegen Mangel an Aufträgen sollte vom 1. August ab nur an vier Tagen der Woche gearbeitet werden.

Oberniedel, 11. Aug. Die Forderungen durchgesetzt. Die Arbeiter der Oberniedel'schen Motorenfabrik verlangten von der Direktion eine Lohnverhöhung zur Deckung des schmerzhaften Steuerabzuges und traten, als ihnen diese Forderung nicht sofort bewilligt wurde am letzten Dienstag in Streik. Als der Ausstand auch nicht zum Ziele führte, zog Donnerstag Mittag die gesamte Arbeiterschaft vor die Direktion und erzwang für die Arbeiter eine Lohnverhöhung von 10% und für die Lohnarbeiter eine solche von 15%. Außerdem erzwang sie die Auszahlung einer entsprechenden Ausgleichsumme für die durch die verkürzte Arbeitszeit entstandenen Ausfälle.

Der Freier, der alljährlich die Vangerischen Villen besucht, hatte es heute nicht leicht. Er mochte dem Rechtsanwalt nichts zu Dank. Der sonst so frohlockig zugehörige Bolldort wurde heute auf Wunsch von Doktor Ströbbing breit auseinandergezogen. Auch der gerade Scheitel fiel fort. Dafür ließ Ströbbing die Haare glatt hinterüber kämmen.

Endlich war das langweilige Werk gelungen, der Freier entlassen.

Als Konrad zum Frühstück erschien, schaute ihn Angelika an und sprach:

„Was veranlaßt dich, dein Aussehen so zu verändern?“

„Findest du mich wirklich verändert?“

Angelika nickte. Da rief sich Ströbbing erfreut die Hände, denn jetzt hatte er die gelinde Hoffnung, daß Brigitte ihn bei seinem heutigen Besuche nicht wiedererkennen würde. Das war ja auch gar nicht so unmöglich. Keine fünf Minuten hatte sie ihm gegenüberstanden, der Produktion, die elektrische Beleuchtung, das alles veränderte die Menschen, dazu kam noch die neue Haartracht. Sie würde ihren Code wahrscheinlich unsicher sein, und er, als Herr der Situation, würde einen etwa auftauchenden Zweifel niederzuschlagen wissen. Immerhin, ihm war nicht recht wohl zumute, als er sich auf den Weg begab und sich durch Frau Brauer bei dem jungen Mädchen melden ließ.

„Ich habe dem Herrn bereits gesagt, daß Sie zu Hause sind, Frau Brigitte, und ihn in mein Zimmer geführt. Es ist Ihnen doch recht so?“

Ein Gefühl unerklärlicher Bangigkeit durchzog Brigitens Herz. Sie konnte sich gar nicht erklären, was der ihr unbekannte Rechtsanwalt Ströbbing her wollte. Kam er als Schwägermann des Kommerzienrats, vielleicht in dessen Auftrag? Sollte Claus gesprochen und brachte jener ihn den Bescheid? Ein laues Leben lag über ihre schlafende Gestalt.

(Fortsetzung folgt).

Der Sonne entgegen

Roman von Ragha Kott.

46) Fortsetzung.

Wie leiser Bettreter hatte Brigitte schon seit einigen Tagen empfunden, daß der Bruder, dem sonst das Wohl der Schwester so sehr am Herzen lag, jetzt nur in Gedanken an die Verhältnisse lebte, die ihm die Zukunft bringen sollte. Auch gestern abend, als sie ihm eine leise Andeutung darüber gemacht hatte, daß vielleicht auch ihr Leben in andere Bahnen gelenkt werden könnte, hatte er nur zerstreut genickt und weiter geschwärmt von den blauen Fliesen der Adla. Brigitte mochte es sich selbst nicht eingestehen, daß sie sich zurückgesetzt fühlte. Sie beschloß aber, dem Bruder nichts davon zu sagen. Ziel die Entscheidung, wie sie fürchtete, doch zu ihren Ungunsten aus, so war diese letzte Zeit ohnehin ein Abschnitt, für die Bergesehnde bestimmt.

Die Entscheidung! Wie sehnsüchtig wartete sie darauf. Ob Claus wohl schon mit den Seinigen gesprochen hatte? Warum rief er sie nicht zu sich. Warum sagte er nicht wenigstens ein freundliches Wort, das ihr Hoffnung gab? Aergerecht schüttelte sie den Kopf. Nein, er hatte tausendmal recht, wenn er sie nicht rief. So lange er mit den Eltern noch nicht gesprochen hatte, so lange war es das Beste, man sah sich nicht wieder. Ob er sich heute Klarheit holte, oder die Angelegenheit noch länger hinausschob?

Obst als sonst machte sie sich auf dem Korridor, der zu dem Zimmer Doktor Vanger führte, zu schaffen. Aber Claus erschien nicht. So beugte sie sich mit schweren Herzen wieder über ihre alltägliche Arbeit, aufgetragen zusammenzufahren, wenn sich die Tür öffnete und einer der Dekane einen Auftrag brachte. Wie erlebte sie den Augenblick, daß Vanger sie tief, aber der Tag verging, ohne daß Kunde von ihm zu Brigitte gekommen war.

Der Kommerzienrat hatte erleichtert aufgetaucht, als Luz die Tür hinter sich zuging. Das war der Ausweg, den der Himmel ihm sandte. Durch diese Audienz beim König wurden Luz und Brigitte für eine Weile getrennt. Vor die Angelegenheit mit Brigitte innerhalb dieser acht Tage nicht geklärt, so erhielt Luz einfach schriftlichen Rückruf. Der Vater würde sich die Tage der Freiheit sicher nicht erdnen lassen. Hier aber gelang es, Brigitte inzwischen unauffällig zu entfernen. Dann wäre es aber auch tödlich gewesen, Dannenberg's Verlobung zu lösen und auf seine finanzielle Kraft zu verzichten. Umso besser, denn jetzt, da der König ihn empfing, da Schwabbe die Kunst des Hofes wahrscheinlich noch stärker als bisher zusehen würde, jetzt stand es für Vanger fest, daß er den jungen Künstler halten müsse, koste es, was es wolle.

Der Fall Dannenberg war also fürs erste erledigt. Dafür blieb es, in die Angelegenheit des Sohnes mit harter Hand Ordnung zu bringen.

Raum eine Viertelstunde später begab sich der Kommerzienrat nach dem Seitenflügel des Hauptgebäudes, wo sich das Laboratorium Claus Vanger befand. Neben ihm schritt ein hochgeschosener junger Mann, der Chemiker Doktor Wachsmut. Bisher war er der Abteilung Helmut Vangers zugeordnet gewesen, heute aber durch die Mitteilung beglückt worden, daß er, infolge seiner Tüchtigkeit, von jetzt an ständiger erster Assistent von Doktor Claus Vanger werden sollte, um gemeinsam mit ihm die chemischen Untersuchungen über die neue Vorzellente, die man aus Schließen erhalten hatte, vorzunehmen. Wachsmut war über diesen Auftrag höchst beglückt. Er mußte das Ehrenvolle seiner Verlegung voll und ganz zu schätzen. Außerdem war ihm der Gedanke, mit Doktor Claus arbeiten zu dürfen, sehr sympathisch, weil er dem zweiten Sohne des Kommerzienrats schon von jeher zugehörig war.

Claus hob überrascht den Kopf, als der Vater mit Doktor Wachsmut eintrat. Er hatte schwere

Stunden hinter sich. Noch wühlte der Austritt des gestrigen Abends in ihm nach, ihn beherrschte der einzige Gedanke: spreche ich mit Brigitte oder nicht? Darum suchte er nettos zusammen, als er den Vater so plötzlich vor sich sah, der sonst fast nie ohne Abtötung betrat.

Er sollte nicht lange im Unklaren bleiben über den Zweck des seltenen Besuches. Der Kommerzienrat ordnete an, daß beide Herren von jetzt ab gemeinsam arbeiten sollten, wenigstens solange, bis man ein abschließendes Urteil über die Unternehmung haben würde. Vanger wünschte auch, daß Doktor Claus seinen Platz erhalte und hatte darum auch bereits Auftrag gegeben, die nötigen Möbelstücke in das Arbeitszimmer seines Sohnes zu tragen.

Claus preßte die Nägel in die Handflächen. Er begriff sofort, daß ihm der Vater durch die Ernennung der Dinge jede Möglichkeit nehmen wollte, auch nur ein Wort ohne Zeugen mit Brigitte zu wechseln.

„Ich hoffe, ich komme deinen Wünschen entgegen, mein Sohn. Du selbst lagst ja daran, eine tüchtige Hilfskraft zu bekommen. Dafür habe ich Doktor Wachsmut ansersehen.“

Claus vernahm nichts zu erwidern, die Rede war ihm wie zugeschnitten. Da der Kommerzienrat auch keine Antwort zu erwarten schien, fiel das Schweigen nicht weiter auf.

„Sie bleiben vorläufig hier, Herr Doktor Wachsmut. Noch heute wird Ihnen Herr Doktor Vanger das Material über die Voruntersuchungen geben. Es wäre mir dringend erwünscht, wenn die Arbeiten rasch voranschreiten gingen. Du hast wohl die Freundlichkeit, Claus, Herrn Doktor Wachsmut dein bisheriges Gutachten vorzulegen.“

Noch eine Weile blieb der Kommerzienrat abwartend stehen, dann, als er sah, daß Claus dem Chemiker einen Platz anwies und ihm einige Notizen über eine Befunde vorzulegen begann, entfernte er sich.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Gepäckdiebstahl durch Eisenbahnpersonal. Nicht weniger als zwölf Beleidiger der Eisenbahngesellschaft sind durch die Eisenbahnpersonal in Frankfurt a. M. verurteilt worden. Die Eisenbahngesellschaft hat durch die Eisenbahnpersonal in Frankfurt a. M. einen Schaden von 100000 Mark erlitten. Die Eisenbahngesellschaft hat durch die Eisenbahnpersonal in Frankfurt a. M. einen Schaden von 100000 Mark erlitten.

Frankfurt, 11. Aug. Eine neue Krankheit. Nach einer Mitteilung des Oberarztes Dr. Semson am Städtischen Krankenhaus tritt in letzter Zeit eine vorher noch nicht beobachtete Krankheit, Knochenweichung bei jungen Leuten von 20-22 Jahren, auf. Sie trifft hauptsächlich junge Leute mit zurückgebliebenen körperlichen Anlagen, ist äußerst schmerzhaft und erfasst bei Jünglingen die Rippen, bei Mädchen die Beckenknochen. Berbertram und reichliche Nahrung sind die Heilmittel.

Würzburg, 11. Aug. Billiger Auslandsjude. Ein Angebot von Auslandsjuden ist von der Landesregierung an die Stadt Würzburg ergangen. Der Einstandspreis würde sich auf neun Mark das Pfund, der Kleinverkaufspreis auf zehn bis elf Mark stellen. Reichsrat Wirth empfiehlt im Lebensmittelgesetz, fünf Waggons verfuhrweise zu stellen. Die Hausfrauenorganisation hat sich gegen den Ankauf des neuen Jutes ausgesprochen. Auch der Lebensmittelgesetzlehre lehnte den Ankauf des Auslandsjudens ab (der in Wirklichkeit aus Deutschland stammt).

Wiesbaden, 11. Aug. Ein Stadtrat, der in seine Tasche arbeitet. Stadtrat Weber hat sich als Leiter des Kommunalverbandes Wiesbaden-Stadt bei der Beschaffung von Obst, Gemüse, Fleisch und Fische persönliche Vorteile verschafft. In einem Falle hat er, wie in der Stadtsitzung erklärt wurde eine Rechnung gefälscht. Weber wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Ebenso kam der Kommunalrat Vogel, der mit dem Stadtrat Hand in Hand gearbeitet hat, in Haft.

Stuttgart, 11. Aug. Neues Heim für verlassene Mönche. Im Laufe dieses Jahres wird die Dörfler Kottenburg die erste Abtei erhalten. Das frühere Benediktinerkloster Weresheim, das vor einiger Zeit für die aus Emsau-Brug vertriebenen deutschen Benediktinerinnen ein Asyl geworden ist, wurde vom Fürsten von Thurn u. Taxis wieder dem Benediktinerorden zurückgegeben und wird nun zur ersten Abtei der Kottenburger Dörfler für Mönche der Beuroner Kongregation gemacht werden.

Coburg, 11. Aug. Jar Ferdinand von Bulgarien ist durch richterlichen Entscheid in den Besitz eines Teiles seines Auslandsvermögens gelangt. Vor der bulgarischen Jurisdiktion besaß König Ferdinand in England ungefähr 400 000 Pfund Sterling Wertpapiere, die nach Bulgariens Eintritt in den Krieg zugunsten der britischen Krone konfiszieren wurden. Am Freitag entschied der Londoner Appellationsgerichtshof zugunsten Ferdinands.

Berlin, 11. Aug. Die Wittsteller von Neut. Der Magistrat hat die Angehörigen der Wittstellerfamilie schließen lassen müssen. In der betreffenden Bekanntmachung des Magistratskommissars heißt es: „In dieser Angelegenheit ist mich leider das in der letzten Zeit immer häufiger in die Erscheinung tretende Verhalten vieler Geschädigter, die durch Verletzung von Leib und Leben sowie durch Gewalt gegenüber den in der Mehrzahl kriegsbeschädigten Angehörigen widerrechtlich Unterjochung zu erlangen versuchen. Zugleich leidet nicht nur die gebotene unbedingte Rücksicht auf die solemnen Treiben fernstehender Angehöriger, deren Gesundheit durch die oft geradezu stürmischen Austritte schwer geschädigt wird.“

Jülich, 11. Aug. Ein Tag in der Schweiz - 930 Mark. In einem an die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ gerichteten Brief wird über die gegenwärtigen Logestellen des Aufenthalts in der Schweiz folgende Zusammenstellung gemacht: Sonntag gleich 20 Frs., gleich 300 Mark, Freitag gleich 3 Frs., gleich 45 Mark, Freitag gleich 4 Frs., gleich 60 Mark, Samstag gleich 3 Frs., gleich 45 Mark, Sonntag gleich 10 Frs., gleich 150 Mark, Abendessen 15 Frs., gleich 225 Mark. Kleine Ausgaben 5 Frs., gleich 75 Mark. Tagesausgabe Summa 60 Frs., gleich 900 Mark.

Lausanne, 11. Aug. Der Schwimmer-Rekord einer Dame. Die Schweizer Fremdenverkehrs-Gesellschaft hat einen Schwimm-Rekord für eine Frau errungen, indem sie quer durch den Genfersee v. Evian bis Lutry in 10 1/2 Std. schwamm. Die Entfernung von Evian bis Lutry beträgt etwa 15 Kilometer, doch wurde sie durch einen plötzlichen Wetterumschlag wegen der starken Strömung ihren Weg ändern und einen Umweg von 3 Kilometern machen. Während des ganzen Schwimmens beherrschte die Dame nicht das neben ihr schwebende Boot und kam in vorzüglichem Zustande am Ziel an.

Jerusalem, 8. Aug. Wiederaufbau des salomonischen Tempels. Ein israelitischer Planer zufolge besteht ein Plan, den salomonischen Tempel in der heiligen Stadt wieder aufzurichten. In systematischer Weise werde darauf hingearbeitet, Jerusalem wieder zur jüdischen Königsstadt zu machen.

Letzte Nachrichten

Keine Truppenzusammenschlüssen im besetzten Gebiet

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) In den Zeitungsmeldungen über Truppenansammlungen im besetzten Gebiet wird von zuständigen Stellen erklärt: Eine Grenze für die Ansammlungen der Truppen im besetzten Gebiet ist im Friedensvertrage nicht gesetzt. Die Entente kann da Maßnahmen treffen, wie sie will. Für uns handelt es sich lediglich darum, ob diese Truppenansammlungen tatsächlich erfolgen, um den Einmarsch in Deutschland oder den Transport durch Deutschland vorzubereiten. Nach unseren Nachrichten deutet zunächst nichts auf eine solche Absicht. Von einer durchaus zuverlässigen Quelle erfährt die R. B. folgendes: In Bezug auf die im Besetzten veröffentlichen und in mehreren hiesigen Zeitungen wiedergegebenen Gerüchte, daß zum Gebrauch gegen Rußland bestimmte Entente-Truppen, Kriegsmaterial und Munition im besetzten Gebiet zusammengezogen worden seien, kann erklärt werden, daß dieser Bericht als grundlos zu bezeichnen ist.

Eine Unterredung mit Dr. Wirth

Paris, 12. Aug. (Drahtbericht.) Finanzminister Dr. Wirth hat dem Berliner Korrespondenten des Journal eine Unterredung gewährt, in der er die verwickelte finanzielle Lage Deutschlands eingehend schilderte. Auf die Frage des Korrespondenten, welche Vorschläge die Deutschen in Genf machen würden, erwiderte Dr. Wirth: Wenn nicht bis zum Zusammentritte der Konferenz wichtige Ereignisse die Situation beträchtlich geändert haben, so werden wir keine Vorschläge machen. Wir können es auch auslandshäufiger nicht tun. So wie der Friedensvertrag abgefaßt ist, bringt seine Ausführung uns eine Last von 60 Milliarden Mark, 20 Milliarden in natura, auf die wir schon Vorausleistungen gemacht haben und 40 Milliarden in Bonds. Das bedeutet für 60 Millionen Einwohner 1000 Mark in Gold auf den Kopf oder 10 000 Mark nach dem heutigen Stand der Währung. Auf eine Familie von vier Personen käme also eine Schuld von 40 000 Mark. Um die Schuld, wie es im Friedensvertrag vorgesehen ist, in 40 Jahren zu tilgen, müßte die Familie, bei einem Zinssfuß von 6 Prozent jährlich 2400 Mark abzahlen. Dazu kommen noch 2000 Mark, um die jährliche deutsche Steuerforderung von 30 Milliarden zu decken, und man kommt so zu 4400 Mark. Nach der preussischen Steuerveranlagung von 1918 haben aber 81 Prozent der Steuerpflichtigen ein Einkommen von höchstens 3000 Mark.

Zudendorfs Aufenthalt

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) Die de Mitter werden, soll General Ludendorff im fürstlichen Jüngerischen Schloß Welfenburg bei Augsburg Wohnung genommen haben.

Kein Auslieferung von Östl

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) Das „Tageblatt“ berichtet aus Dresden, daß der Bundesführer Östl nicht ausgeliefert wird, da die tschechische Regierung den Standpunkt einnimmt, daß Östl keine gemeine Verbrechen begangen habe, sondern nur politische Vergehen.

Dr. Soljs Ankunft in Tokio

Berlin 12. Aug. (Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Dr. Soljs ist in Tokio angekommen und hat die Geschäfte der deutschen Botschaft übernommen.

Die deutschen Holzlieferungen an Frankreich

Berlin, 12. Aug. (Drahtbericht.) Die der „Lokalanzeiger“ berichtet, haben am 2. und 4. August in Paris die Verhandlungen über die nach dem Friedensvertrag zu leistenden Holzlieferungen begonnen. Ein deutsches Angebot auf Lieferung von 1 440 000 Kubikmeter Rundholz für einen Zeitraum von vier Jahren wurde von gegnerischer Seite als unzureichend abgelehnt.

Berichterstatter für die Schriftleitung: Otto Richard Wenzinger.

Für den Anzeigen- und Reklameteil: H. Kausch.

Drauf und Verlag der Buchdruckerei H. Schödel (Inb.: Fr. Rohr) sämtlich in Oberlahnstein.

Amiliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

betreffend die Entziehung der Zugsteuer für das 1. Halbjahr 1920.

Auf Grund der Ausführungs-Bestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entziehung der Zugsteuer und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Oberlahnstein aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im ersten Halbjahr 1920 bis spätestens 15. August dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Der Termin darf nicht überschritten werden.

Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe z. B. Künstler sind steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen ihre Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt dann der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wertbestimmungen oder, in den Fällen der §§ 21, 23 Abs. 1 Nr. 1, von Personen, die die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt.

Verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind:

1) diejenigen Gewerbetreibenden, die Leistungen der im § 21 des Gesetzes bezeichneten Leistungsgüter im Kleinhandel ausführen und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33, Absatz 2 Satz 3 des Gesetzes für einen kürzeren oder längeren Zeitraum gestattet ist, sowie auch die Gewerbetreibenden, die Gegenstände der im § 23 unter Nr. 5 des Gesetzes genannten Art in das Ausland verbringen.

2) diejenigen Gewerbetreibenden, die Leistungsgüter der im § 15 des Gesetzes bezeichneten Art herstellen und veräußern und zwar auch dann wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33 Abs. 2 letzter Satz des Gesetzes auf Grund des Jahres-Umsatzes gestattet ist.

3) diejenigen Steuerpflichtigen die eingerichtete Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Pensionshäuser nachhaltig zu vorübergehendem Aufenthalt angeden (Gasthofbesitzer, Wohnungsvermieter).

4) Nejenigen Steuerpflichtigen, die die Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Wertgegenständen oder Bekleidungsgegenständen aus oder unter Verwendung von Verwalter gewerbmäßig betreiben. Ausgenommen sind Banken, Sparkassen und Creditgenossenschaften, da sich für diese Betriebe der Steuerbefreiung auf ein volles Kalenderjahr erstreckt.

Es kommen für die Zugsteuer und die erhöhte Umsatzsteuer hauptsächlich in Betracht:

I. Für Vertheilsteuer.

Schuhmacher, für Schuhe pp. der in § 42 C I, Tischler und Schreiner, für Anfertigung von Möbeln, Rahmen, der in § 43, Schlosser pp., für Reparaturen an Personenaufzügen, Tapezierer, Maler pp., für Ausführung von Wandbekleidungen der in § 69, Wäsche-Werksmeister, für Anfertigung von Wäsche, der in § 71, Schneider, Schneiderinnen, für Anfertigung von Bekleidungen, der in § 72, 73, Rüstmacher, Gutmacher, Putzgeschäfte, für Anfertigung von Rüschen, Spitzen pp., Schleiern, der in § 77, Konditoreien, für Anfertigung von Pasteten, der in § 78 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz genannten Art.

II. Für Zugsteuer im Kleinhandel.

Goldwarengeschäfte, Maler, für ihre Bilder, Bildhauer, Gärtner, für Lieferungen im Betrage von über 30 Mark.

III. Für Anzeigensteuer.

Geschäftsleute und Privatpersonen, für die Ueberlassung von Flächen zu Reklamezwecken, Buchdruckereien und sonstige Verleger für Plakate, Programme, Ausschreiben auf Verpackungen und Etiketten, soweit sie mehr als ein Hauptwort und zwei Bedeuterer anpreisenden Inhalts enthalten.

IV. Für Vertheilsteuer.

Hotels, Geschäftshäuser, Fremdenheime, Pensionen, sowie Personen aller Art, die nachhaltig eingerichtete Wohn- und Schlafräume zur Vertheilung für vorübergehenden Aufenthalt abgeben, wenn das Entgelt für den Tag oder die Uebernachtung einchl. Heizung, Beleuchtung, Bedienung, Bad, Trinkgeld pp., fünf Mark oder mehr beträgt.

Vorübergehender Aufenthalt liegt vor, wenn der Mieter nicht länger als drei Monate am Orte bleiben will, oder wenn der Aufenthalt vor dieser Zeit abgebrochen wird.

Erfolgt die Abgabe der Räume durch Privatpersonen nicht nachhaltig, so tritt die Vertheilung in der Form des § 39 des Umsatzsteuergesetzes (§ 183, 184 der Ausführ.-Best.) von Fall zu Fall entweder durch Vertheilung, oder durch Verwendung von Stempelmarken, die bei den Postanstalten erhältlich sind, ein.

Rähere Aufklärung über die Steuerpflicht der vorgenannten Arten können unter Darlegung der Verhältnisse beim Umsatzsteueramt eingeholt werden. Auf § 30 des Umsatzsteuergesetzes, wonach jeder, der den vorstehend angezeigten Bestimmungen über Zugsteuer bzw. erhöhte Umsatzsteuer unterliegt, seinen Betrieb dem zuständigen Umsatzsteueramt anzuzeigen hat und auf die durch § 31 des Umsatzsteuergesetzes vorgeschriebene Buchführungspflicht wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Die Entziehung der Erklärung kann durch, erforderlichen Falls zu wiederholender Ordnungstrafen bis zu je 500 Mark erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat die dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorfalschlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuererleichterung verschafft, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Es zu 2 Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Oberlahnstein, den 2. August 1920.

Der Magistrat (Umsatzsteueramt)

Turnen und Sport

Das Fußballspiel als wichtiges Kampfspiel für die Jugendpflege.

Der Fußball übt auf unsere Jugend einen solchen Reiz, einen solchen merkwürdigen Zauber aus, wie kein anderes Spiel. Und warum? Die Spieler bleiben wie fast in keinem anderen Spiele in beständiger Tätigkeit und der durch den hin und herfliegenden Ball verursachte beständige Wechsel des Kampfes bietet mit jedem Augenblick eine neue Aufgabe, aber nicht für einzelne Spieler, sondern alle bleiben beteiligt und sind voll aufregender Spannung auf den Fortgang des Spieles. Ein besonderer Vorzug des Fußballspieles ist, daß es sich besonders für den Winter eignet. Man kann sagen, daß gerade das Fußballspiel vielfach in Deutschland die Anregung zu den winterlichen Spielen gegeben hat, wenn auch vereinzelt früher schon vor Jahrzehnten andere Spiele im Winter gepflegt worden sind. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß es gerade das Fußballspiel gewesen ist, das unsere Spielplätze wieder belebt hat. Es soll damit nicht behauptet werden, daß unsere Jugend für andere Spiele nicht mehr zu haben wäre. Dagegen sprechen ja schon die Tatsachen, daß neben den Fußballvereinen auch Hockey-, Schlagball- und andere Kampfsportvereine bestehen. Also Erfolg für das Fußballspiel ist vorhanden, ob er aber vollständig ist, muß reiflich geprüft werden.

Bei der hier üblichen Spielart sind die Kräfte leider unbedeutend, aber sonst hat das Fußballspiel alle Vorzüge der anderen Kampfsportarten, und zwar in erhöhtem Maße. Wie schon ausgeführt ist das Fußballspiel ein gutes Mannschaftsspiel. Trotz des fortwährenden Wechsels stellt sich die Ordnung der Schlichter immer wieder her. Besonnen und schlagfertig muß jeder handeln, aber nie auf eigene Faust, selbstlos gibt der Spieler seinem Genossen den Ball zum Stoße ab, der den Ausgang entscheiden soll, verzichtet auf eigene Auszeichnung; der Sieg seiner Mannschaft geht ihm über alles. Dies sind hervorragende Vorzüge des Spieles, und doch ist

die Zahl der Gegner so groß. Sie meinen, es sei gefährlich, roh, unästhetisch überanstrengend für Jugendliche, verwerfen es als ausländisches Spiel und klopfen über obliegende Annehmlichkeiten wie bunte Tücher und dergleichen.

Keiner dieser Vorwürfe kann bei eingehender Untersuchung aufrecht erhalten bleiben.

Gefährlich soll das Spiel sein. Gewiß erscheint es einem laienhaften Zuschauer so, der von der Grenze des Spielfeldes aus einen 50 bis 100 Meter entfernten Spieler beobachtet, wie er festzustreitend einem Mitspieler einen kräftigen Tritt zu versetzen scheint. In Wirklichkeit sieht dieser einen oder mehrere Meter entfernt, der Zuschauer täuscht sich, wenn er glaubt, die Spieler würden sich treten, indem sein Auge in beiden Spielern in ungenauer Einschätzung der Entfernung auf derselben Ebene projiziert. Gefährlich erscheint ferner das Auseinanderrollen zweier Gegner, aber man bedenkt nicht, daß jeder darauf vorbereitet ist, denn Anstöße von hinten ist ja strengstens verboten. Gewiß bleibt dabei immer noch manche Gefahr bestehen, aber gibt es die nicht auch sonst? Ist sie beim Schlittschuhlaufen, Schleuderballspiel, Ringkampf, Hinfampf, Turnen, Rodeln usw. nicht viel größer? Soll man diese Übungen deshalb alle fallen lassen? Ja, hervorragende Persönlichkeiten halten die Gefährlichkeit für einen Vorzug des Spieles und wünschen sogar die Einführung des Fußballspieles mit Vollaufnahme. Wenn man auch nicht so weit zu gehen braucht, so muß man ihnen recht geben, wenn sie sagen, daß das männliche Geschlecht männliche Spiele lieben will und daß ein Spiel gewisse Gefahren haben muß. Junge Leute haben geradezu eine Sucht, Gefahren zu tragen und sie zu überwinden, mögen sie noch so viele Schmerzen zu vermeiden haben.

Reiz soll das Spiel sein. Was ist reiz? Reiz ist etwas, was geliebt ist, wie es von Natur war, also in unserer Frage unzufrieden ungenossen. Ein Warmbrot, wie er gebacken wurde, ist reizlos, aber er verliert seine Reize durch die Hand des Bäckermeisters, die den Stein durchgestößt. So geht auch jedes

plumpe Anfänger im Fußballspiel durch eine Rührerwerkstatt; seine anfangs tölpelhaften Bewegungen werden immer mehr zweckentsprechend. Der Spieler lernt, jede Bewegung und jeden Stoß genau abzuwägen, damit der Ball die gewünschte Richtung erhält und nicht über das Ziel hinausschießt, und das ist nicht leicht. Roh sind diese zielbewußten Stöße und Bewegungen nicht, aber sie sind kraftvoll. Diese beiden Begriffe „roh“ und „kraftvoll“ werden in der Regel verwechselt.

Unästhetisch soll das Fußspiel sein. Was nennt man unästhetisch? Ästhetisch ist enger, nicht in philosophischem Sinne ist das Schöne, Geschmacksvolle, Anmutige. So, wer will objektiv sagen, was schön ist? Das ist ein ganz subjektives und wandelbares Begriff. Wir wissen alle, daß die Mehrzahl der Dämonen das für schön zu halten pflegt, was Mode ist, und daß der Begriff „schön“ mit der Mode wechselt. Auch auf anderen Gebieten als der Mode wechselt der Begriff des Ästhetischen. So kämpfte man früher das Schlittschuhlaufen, Turnspielen und Rodfahren der Damen, heute reitet man kaum noch davon, daß diese sportlichen Übungen unästhetisch seien. Der Vorwurf also, daß das Fußballspiel unästhetisch sei, braucht uns nicht zu berühren.

Die Gefahren der Ueberanstrengung sollen groß, verheerlich die Folgen des Spieles in in Medizinische Fachleute sind der Ansicht, daß gerade in der Entwicklungszeit Herz und Lunge geübt werden müssen, daß man aber eine Ueberanstrengung vermeiden sollte. Die Dertätigkeit ist allerdings beim Fußballspiel reichlich groß, aber die Gefahr, sich einen Herzfehler zuzuziehen, ist doch gering, weil für die einzelnen Spieler abwechselnd Ruhepausen oder Pausen geringerer Anstrengung eintreten und es jedem Spieler freisteht, anzuhalten, um zu verschonen.

Das Spiel wird vielfach als ausländisches verworfen. Das dürfte keinesfalls ausschlaggebend sein, denn auch Fußball, Handball und Tennisball sind nicht deutschen Ursprungs, wenn sie auch deutsche Spielweisen erhalten haben. Was gut ist, dürfen wir einigen Jahren die englischen Ausdrücke aus dem

Fußballspiel bei uns so gut wie ganz abgemindert.

Ebenso wenig dürfen wir uns nicht durch Keckerlichkeiten von einer guten Sache abstoßen lassen und müssen von der Zukunft einen besseren Geschnitz erwarten. Die unangenehm empfundenen hantschigen Trübsal beginnen ja schon zu verschwinden. Wenn die nächsten Sommer anfänglich erscheinen, den erinneren wir an die Tracht der Alpenbewohner, in beiden Fällen sind die kurzen Hosen eben zweckentsprechend.

Soll man nach alledem ein Urteil über das Fußballspiel kurz zusammenfassen, so muß man sagen, daß der immer wieder hervortretende Widerstand gegen das Fußballspiel sehr zu bedauern ist. In den Jugendvereinigungen sollte man nicht entgegen arbeiten, aber fest eingreifen, wenn Einseitigkeit und Unwägbarkeit eintritt.

G. Schlitt, Niederlahnstein.

Eine deutsche Sportkonferenz. Eine Art Parlament der Leibesübungen hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen für den 25. September nach Kassel einberufen. Die mehrtägige Konferenz, zu der zahlreiche Anmeldungen bereits vorliegen, soll den Stadt- und Ortsgruppen des Reichsausschusses Gelegenheit zu einer Aussprache über die Förderung der Leibesübungen geben. Von den vorgesehenen Referaten seien die folgenden, wichtigsten genannt: Edelhoff, Darmen (Das selbständige Amt für Leibesübungen), Turninspektor Citterich, Frankfurt (Grundlagen für die Anfertigung von Mitteln für sportliche Zwecke im häuslichen Haushalt), Einheitswart Wolff, Hannover (Die Spielplatzfrage), Sportlicher Leiter, Riraberg (Anstellung von hiesigen Turn- und Sportlehrern), Reichsamtlang Lang, München (Reichsjugendverbände, Freizeitsport und Sportfest und ähnliche Veranstaltungen), Geh. Regierungsrat Hagen, Hannover (Beroaltung und Zusammenhang der Ortsgruppen mit dem D. R. L.), Die Konferenz, die vom Generalsekretär des D. R. L., Karl Diem geleitet wird, soll keine gangbare Wege zeigen, auf denen die Leibesübungen im Interesse der gesamten Bevölkerung gefördert werden können.

Bellachini kommt

Samstag, den 14. August und Sonntag, den 15. August in den Germania - Saal Oberlahnstein

— und dürfte dem geehrten Publikum noch vom vorigen Jahr in bester Erinnerung sein —

Vollständig neues Programm

Vorverkauf: Papiergeschäft Ed. Schickel | Näheres durch Inserate und Plakate.

Bekanntmachung

Bestellungen auf Rohbraunkohlen

Können sofort bei der Ortskohlenstelle (Zimmer Nr. 7) gemacht werden. Der Preis stellt sich auf ca. 5.50 Mk pro Zentner frei Haus.
Wir machen die Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam, von diesem billigen Angebot Gebrauch zu machen, da wir im kommenden Winter mit einer großen Brennstoffknappheit zu rechnen haben.
Niederlahnstein, den 11. August 1920
Ortskohlenstelle.

Eber-Versteigerung.

Am Montag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr wird der hiessige, sehr schwere Gemeinde-Eber versteigert.
Bogel, den 10. August 1920.
Der Bürgermeister: Göller.

Vortrag über Reichsnoteplaf, Vermögensbewertung und soziale Gesetzliche.

Am Samstag, den 14. August, abends 8 Uhr findet im „Hotel Weiland“ obengenannter

Vortrag

durch den Vertreter der Handwerkskammer Wiesbaden statt. Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins, sowie der benachbarten Vereine und diejenigen der Innungen sind zu diesem zeitgemässen Vortrage freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Gewerbevereins.

Schreiner- und Glaser-Zwangs-Innung für den Kreis St. Goarshausen.

Samstag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, findet in Braubach im Hotel Hammer die

Gründungsversammlung

statt, wozu sämtliche Schreiner- und Glasermeister des Kreises dringend eingeladen sind.

Tagesordnung:

Vorstandswahl, Mitteilungen und Anträge.
Der Einberufer: Fr. Kauers.

St. Goarshausen u. Umgegend

Wer im Lahnsteiner Tageblatt inserieren will
Wer d. Lahnsteiner Tageblatt zu beziehen wünscht
Wer Drucksachen in Auftrag zu geben hat
der bediene sich zur bequemeren u. pünktlichen Erledigung unserer Agentur St. Goarshausen des

Herrn Phil. Dillenberger

Bahnstr. 124 Fernsprecher 18
— Täglich Botenpost —

Billige Haarnetze

Haubennetze 1 St. 2.50 Mk.
3 St. 7.00 Mk.
Stirnnetze 1 St. 3.25 Mk.
3 St. 9.00 Mk.
Doppelhauben 1 St. 3.50 Mk.
3 St. 10.00 Mk.

Friseur- und Parfümeriegeschäft Winter,

Telef. 180. Oberlahnstein. Hochstr. 38

Josef Hewel

Beerdigungs-Institut

N.-Lahnstein

Kirchgasse 4.

Trauerdekoration

Übernahme ganzer Beerdigungen Transporte nach und von Auswärts.
Grosses Lager in Sargen in jeder Ausführung ebenso für Feuerbestattungen.

Herde

weiss, emailierte und schwarze Guss-Herde empfiehlt Eisenhandlung

Georg Philipp Cios Inh. C. Gommard Braubach.

Ia Raffia-Bast

zum Binden der Reben empfiehlt Christian Wieghardt, Braubach

Nur einige Tage!

Nur einige Tage!

Zirkus Althoff-Kuhlen

— Niederlahnstein an der Lahnbrücke —

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Große Clown- u. Komikervorstellung

mit neuen Schlagern der Spassmacher

Preise der Plätze (einschl. 20% städt. Steuer):
Sperrplatz (num.) 9.80 Mk., Sperrplatz (unnum.) 7.20 Mk., I. Platz 6.00 Mk., II. Platz 4.80 Mk., Stehplatz 3.00 Mk.

Vorverkauf:

Oberlahnstein Cigarren-Geschäft Maldamer Hochstrasse
Niederlahnstein Cigarren-Geschäft Nett Brückenstr. 14

NB. Mache das verehrte Publikum darauf aufmerksam, dass mein Unternehmen nicht mit minderwertigen markt-schreierischen Geschäften zu vergleichen. Was ich inseriere, wird aufs bestimmteste geboten.

Aug. Kuhlen, Direktor.

Billiges Angebot

für

Wiederverkäufer und Installateure

der elektrischen Branche.

Wir offerieren aus unserem grossen reichhaltigen Lager unter Fabrikpreis elektrische Lampen aller Art:

Zug- und Hänge-Lampen, Kronen-, Messing-Schreib-Nachtsch- und Schmiedeeisen- u. Klavier-Lampen,



Original Osramlampen in allen Volt- u. Kerzenstärken.

Ferner:

elektrische Kocher, Bügeleisen u. Haartrockenapparate.

Alle Gegenstände sind erste Qualität.

Grosser Posten Glas-Waren wie:

Schirme u. Glöckchen in den versch. Mustern u. Dimensionen. Sämtliche Artikel sind sofort ab unserem Lager, Coblenz, Schlossstrasse 44 lieferbar.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen,
COBLENZ, Viktoriastr. 35.

Dunkel & Maurer

Telef. 2516

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen hiermit an

August Rickenberg

Lehrer

Marta Rickenberg

geb. Bläse

Niederlahnstein, den 12. Aug. 1920.

Statt Karten.

Kathi Wisskirchen

Martin Zimmer

Verlobte

Bassenheim Burgin a. d. Mosel

August 1920

Herren- u. Knaben-Mützen

nur gute Ware und äusserst billige Preise.
Rud. Neuhaus, Braubach.



Dürkopp Räder

Deutsche

Mäntel u. Schläuche sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile für Fahrräder

eingetroffen und empfiehlt billigst
A. Grebert, Fahrradhandlung Nimmighofen.
Eigene Reparatur-Werkstatt

Neu eingetroffen!

Kunst-Haubennetze

aus Seide, bedeutend stärker und haltbarer wie das Haarnetz; für die grösste Frisur passend
Stück nur 2.— Mk.
bei 3 St. nur 75 M.

zu haben bei
Maxeiner Adolf,
Herren- u. Damenfriseur Adolfstr. 41

Gräber- und Beete-Schmuck

wie Geranien, Fuchsen, Asters, Levkoyen, Begonien Salvia

Starke Winterkohlplanzen
Endivienplanzen
Lauchplanzen

Frisch eingetroffen:
Sämereien

zur jetzigen Aussaat wie Feldsalat, Wintersalat usw. empfiehlt

Emil Wölfert
Gärtnerei Nasslatten, Oberstrasse



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Landesbankstelle (Zweigstelle) Oberlahnstein, Wilhelmstr. 26
Reichsbankgironkonto. Telefon 114. Postscheckamt Frankfurt a. M. 619.

Landesbankstelle (Zweigstelle) St. Goarshausen Bahnhofstr. 131
Reichsbankgironkonto. Telefon 30. Postscheckamt Frankfurt a. M. 629.

Landesbankstelle (Zweigstelle) Nasslatten, Rheinstrasse 32
Reichsbankgironkonto. Telefon 28. Postscheckamt Frankfurt a. M. 615.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Pfandschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und amtliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung

Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren

Aufbewahrung verschlossener Depots — An- und Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Kuxen und allen unnotierten Werten, Devisen und Noten — Einzug von Wechseln u. Schecks — Eröffnung von Aktreditiven u. Ausstellung von Kreditbriefen. — Einlösung jähriger Zinsscheine

Hessen-Nass. Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden u. Cassel. Gemeinnützige Anstalt des Rechts
Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 1700. Ferial wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden. — Rheinstrasse 42-44

Francs

u. sämtliche andere ausländische Geldsorten

An- und Verkauf

zu den günstigen Tagespreisen

Wechselbüro Meyer,

Coblenz, Entenpfuhl 191

Telefon 2397 und 23211

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel

sowie Sohlleder, Oberleder, Schäfte, Gummilabsätze und Ecken empfiehlt in grosser Auswahl

C. Comes Nachf. Inh. Friedr. Rath

Coblenz, Lederlager, Mehlstrasse 6.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist; Gonorrhoe, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist.
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist; Gonorrhoe, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist.
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist; Gonorrhoe, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Heilung in kürzester Frist.

Büro-Einrichtung

auch in einzelnen Teilen zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Weinfässer

starke Feder- u. halb Feder fasser wieder vertrieben.
Franz Nickel, Käferei, Niederlahnstein, Grenzstr. 10.

Kranke!

von Scheid Homöopath wohnt Coblenz, Viktoriastr. 25, Ecke Viktoriastr. neben Hotel Engel — Telefon 2100 —
Behandlung aller Leiden, auch Heilung von
Sprechstunden tagl. von 9-5 Mittw. von 9-12 Sonntags von 9-1 Uhr.
— Uria-Untersuchungen. Quantitative sowie qualitative Bestimmungen.

Friseur-Lehrling

kann sofort eingestellt werden. Philipp Heuser, Braubach.

Einkochgläser, Fliegenfallen, Kindertaschen Gummisauger

zu haben bei Ernst Paul, Nimmighofen.

Zwangseinquartierung?

Verheirateter Offizier a. D. sucht für sofort 2-3 weibl. Zimmer mit Küche od. für Küche geeigneten Raum. Angeb. an die Gesch. ds. Bl. 5387

Lichtspielhaus

Lahnstein

N.-Lahnstein, Nees. Hof.

Heute zum letzten Male

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Morgen Freitag

Die Herrin der Welt

mit 48 Akten. I. Teil

Die Freundin des gelben Mannes

Anfang 8¹/₂ Uhr

Gute Ventilation.

Einmach Gurken

billig zu haben

C. Böhlinger, Burgstrasse 19.

1 Fenstertritt mit Tischchen, 1 Sessel, 1 Kommode, 1 kleines Küchenschränkchen zu verkaufen. Wilhelmstr. 18.

Gebrauchter Küchen-Herd zu kaufen gesucht. 5596. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosser vierwädriger Handwagen zu verkaufen. 5535. Mittelstrasse 25 part.

Stundenmädchen gesucht Niederlahnstein Hochstr. 5

Die Aussage gegen Herrn Nikolaus Wirtges u. Fritz Loos nehme ich als unwahr zurück. Alb. Lentrup